

relativ stabil überliefert, dann aber verändert, als sie mehr und mehr als Lesungen innerhalb der Nokturnen in der Tagzeitenliturgie Verwendung fanden und innerhalb von Passionaren oder Lektionaren überliefert wurden – mit entsprechenden Editionsschwierigkeiten, von denen im Anhang ein konkretes Beispiel geboten wird. – Herbert SCHNEIDER, *Die Edition liturgischer Texte. Das Beispiel der „Ordines de celebrando concilio“* (S. 259–276), will an ausgewählten Problemen (der 1996 innerhalb der MGH erschienenen Edition) die besonderen Schwierigkeiten aufweisen, die sich aus dem Charakter der liturgischen Texte als „textes vivants“ (M. Andrieu) ergeben (Selbstanzeige). – Francesco DEL PUNTA, *Per una tipologia della tradizione dei testi filosofico-teologici nei secoli XIII e XIV* (S. 277–298), teilt zunächst die Überlieferung ein in die universitäre (auf der Basis von exemplar und Pecien) bzw. nicht-universitäre (auf der Basis der reportatio oder ordinatio) und kommt dann zu verschiedenen systematischen Untergruppen. – Unter dem Thema „Gli esempi“ stehen folgende kürzere Beiträge zu einzelnen Werken in der Art von Werkstattberichten: Lucia BENASSAI, *Inter-testualità tra fonti e testo: Alcuni problemi di ricezione del testo di Plinio, „Naturalis Historia“, nelle mediolatine „Curae ex animalibus“* (S. 301–312). – Sandra BRUNI, *Le due versioni del „De orthographia“ di Alcuino e il Codex Vindobonensis 795* (S. 313–321), listet die gesamte hsl. Überlieferung des Traktats auf und weist die Randkorrekturen im Wiener Kodex der Benutzung einer zweiten Version des Werkes zu. – Paolo CHIESA, *Testi provvisori, varianti d'autore, copie individuali. Il caso dell'Antapodosis di Liutprando* (S. 323–337), greift mit der Antapodosis das Beispiel eines über längere Zeit hin und an mehreren Orten entstandenen Werkes auf mit entsprechenden redaktionellen Eingriffen des Autors selbst. – Edoardo D'ANGELO, *Memoria culturale e trascrizione dei testi. Su due lectiones singulares della tradizione manoscritta del „Waltharius“* (S. 339–349). – Anna Maria GIANNELLA, *Un carme epitafrico romano dell'XI secolo* (S. 351–362), interpretiert ein Grabgedicht von 1028 für einen Verstorbenen der Familie der Creszenzier. – Giovanni Paolo MAGGIONI, *Diverse redazioni della „Legenda aurea“. Particolarità e problemi testuali* (S. 365–380), weist nach, daß die von ihm „erweitert“ genannte Rezension auf den Autor selbst zurückzuführen ist, und macht weitere Beobachtungen zum komplizierten Entstehungsprozeß des Werkes. – Concetta LUNA, *Osservazioni sulla Reportatio monacense del commento di Egidio Romano sul libro II delle Sentenze* (S. 381–414), präsentiert einige paläographische und kodikologische Beobachtungen zum clm 8005, der allein den gesamten Sentenzenkommentar überliefert, und einige Textbeobachtungen zu Buch II, sowie die Liste der 91 Quaestiones der Reportatio. – Vincenzo FERA, *Il trionfo di Scipione* (S. 415–430), versucht die quellenbelegten Anteile von den phantasierten bei der Schilderung des römischen Triumphzuges bei Petrarca zu scheiden. – Der Inhalt des Bandes wird von einem Index der zitierten Hss. und Autoren (auch der modernen) erschlossen. H. S.

---

Guido HENDRIX, *Conspectus bibliographicus sancti Bernardi ultimi patrum 1989–1993. Deuxième édition augmentée (Recherches de Théologie ancienne et médiévale. Supplementa 2)* Leuven 1995, Peeters, IX u. 258 S., ISBN 90-6831-696-9 bzw. 2-87723-256-5, BEF 2.000, erfaßt die nahezu unzähligen Arbeiten